Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 38

Artikel: Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd [Fortsetzung]
Autor: Rotman, G.T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647517

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hat und als angesehener und reicher Mann in Horgen gelebt hat. Wir haben in unsern alten Tagen noch schöne Stunden der Erinnerung an die goldene Jugendzeit miteinander verlebt.

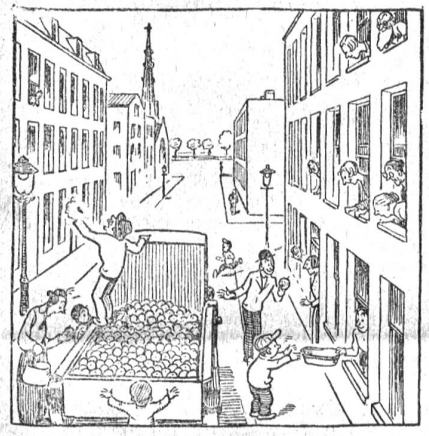
Dieser Freund wollte mich in die Seidenstoffabrikation hineinziehen, und auf seine Verwendung sollte ich bei Herrn Bonnet, dem Chef der grössten Seidenstoffabrik, die es damals in Lyon gab, als Werkführer eintreten. Dagegen aber hatte ich meine Bedenken, die ich dem Chef auch offen darlegte. Namentlich schien es mir nicht passend, dass ich, der erst zwanzig Jahre zählte, über alte, im Dienste ergraute Leute befehlen sollte und noch dazu in einer Branche, für die ich mir das Mass der erforderlichen Kenntnisse nicht zutraute. In Basel hatte ich bei meinem Meister Börlin nur die Bandstuhlfabrikation kennengelernt. Ausserdem hatte ich allerdings — wie ich hier zur Ergänzung des über meine Jugendzeit Gesagten nachtragen will — mehrere Wochen in Rünenberg im Kanton Baselland, dem Stammorte meiner Familie, bei einer Frau Suter das Bandweben gelernt. Trotz meinen Bedenken wurde ich bestimmt, die Werkführerstelle anzunehmen, und es ging dann auch über Erwarten gut, wobei mir die bei der Frau Suter im Posamenten erworbenen Kenntnisse sehr zustatten kamen.

Zu jener Zeit spielten sich gerade die bekannten diplomatischen Verwicklungen zwischen Frankreich und der Schweiz ab, indem Louis Philippe von letzterer die Ausweisung eines Schweizerbürgers, des damaligen Prinzen Louis Napoleon Bonaparte, unter Kriegsandrohung und militärischen Mobilmachungen verlangte. Dies hinderte mich aber nicht, meine Blicke nach Paris zu werfen; denn ich versprach mir für meine weitere Ausbildung von Paris noch ungleich mehr als von Lyon. (Fortsetzung folgt)

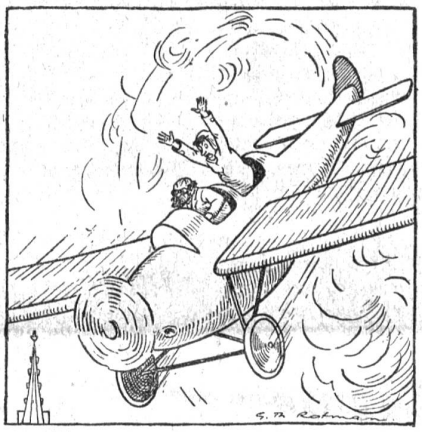
Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd

VON G. TH. ROTMAN
(NACHDRUCK VERBOTEN)

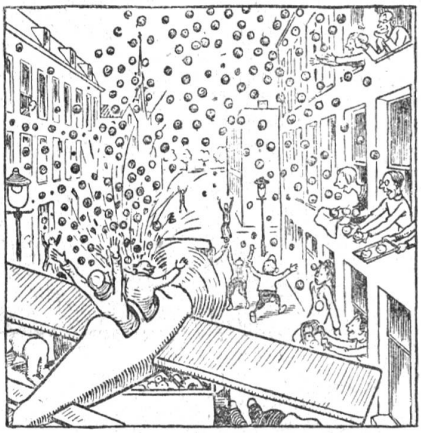
(1. Fortsetzung)



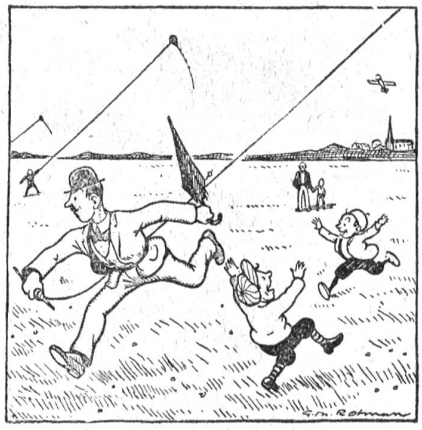
7. In einer der stillen Strassen der Stadt fuhr in diesem Augenblick ein grosses Auto mit herrlichen Aepfeln. Die Obsthöker taten ihr Bestes, sich einen Tagelohn zu verdienen, und nicht ohne Erfolg. Aber — was ertönte da auf einmal für ein unheimliches Geschnurre über die Strasse?



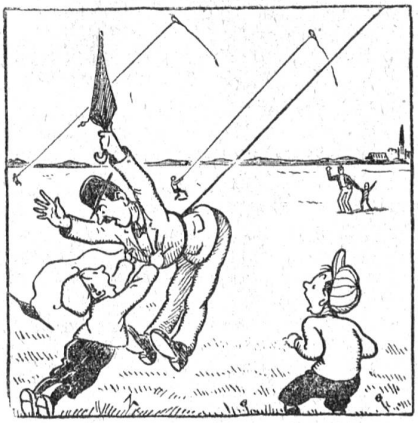
8. Kapitän Klackebusch hatte nach seinem Aufstieg einen «looping the loop» gemacht, der den besten Piloten hätte in Erstaunen setzen können; er hatte auf dem Kopf, auf der Kippe und rückwärts geflogen, und dann schoss das Flugzeug nach unten wie eine Möve, die plötzlich einen Goldfisch entdeckt hat.



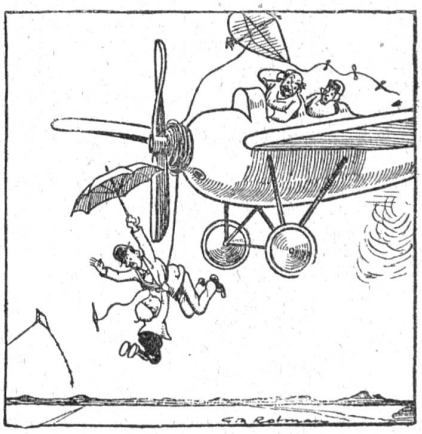
9. Bums! Da sassen sie auf dem Aepfelauto; die Obsthändler hatten kaum Zeit, sich aus dem Staube zu machen. Der Propeller mähte mit Kraft durch das Obst, und die Bellefleurs flogen über die Dächer hinaus, so dass man sie nur so in der Schürze oder im Einholkorb auffangen konnte.



10. Mit einem kräftigen Ruck wusste der Kapitän, dem die Angst auf einmal seinen Scharfblick zurückgegeben hatte, das Flugzeug wieder flott zu bekommen. Sie befanden sich nun bald über einer Wiese, wo Herr Knoblauch gerade seines Söhnchens Papierdrachen steigen liess, wozu er sich, da es ein grosser Drache war, die Schnur um die Mitte gebunden hatte.



11. Ach, du lieber Himmel! Da wurde der arme Mann nur so auf einmal vom Boden fortgerafft! Sein zarter Sprössling hatte noch gerade Zeit, ihn bei der Jacke zu fassen, da wurden die beiden mit Blitzesschnelle in die Höhe gezogen, bis sie endlich mit einem Ruck hängen blieben. Was war geschehen?



12. Der Propeller des Flugzeuges hatte sich nämlich in die Drachenschnur verwirrt. Durch die drehende Bewegung wurde die Schnur zu einem Knäuel aufgewickelt, und gerade, als Herr Knoblauch oben angelangt war, hielt der Propeller. Sofort traf Herr Knoblauch die Vorsorgsmassregel, seinen Schirm aufzuspannen, damit er ihn als Fallschirm verwenden könne.